

# Sachwörterklärungen

## zu in den Texten benutzten Begriffe

- Adel, Adelsfamilie** ahd. „*adal*“ (Geschlecht, Abstammung), ein ehemaliger sozial, rechtlich und politisch privilegierter Stand, gegründet auf Geburt, Besitz oder (meist kriegerischen) Leistungen, gekennzeichnet durch besondere Lebensformen und ausgeprägtes Standesethos
- Allmende** (mhd. = was allen gemein ist), in der Regel Wald, Weide, Ödland
- Apsis** griechisch: Wölbung, Bogen = halbrunde Altarnische
- Askanier** ein schwäbisch-fränkisches Fürstengeschlecht. Der Name leitet sich von „*Ascharia*“, ihrem Sitz in Aschersleben, ab. Sie waren seit dem 11. Jh. im östlichen Sachsen ansässig. Albrecht der Bär (Albrecht I.), um 1100 bis 1170), eroberte am 11. Juni 1157 die Brandenburg vom Spreewanenfürsten Jaxa von Köpenik (Herrscher der slawischen Gebiete um 1150), nannte sich am 03.10.1157 erstmals „Markgraf in Brandenburg“ und rief Siedler in das Land. Sein Nachfolger als Markgraf war Otto I. von Brandenburg. Er setzte die expansionistische Ostpolitik der Askanier fort. Bis 1300 gelang es, die Mark Brandenburg bis zur Oder zu erweitern.  
 Askanische Markgrafen von Brandenburg waren:
- |                |              |             |              |
|----------------|--------------|-------------|--------------|
| 1150 – 1170    | Albrecht I.  | 1170 – 1184 | Otto I.      |
| 1184 – 1205    | Otto II.     | 1205 – 1220 | Albrecht II. |
| 1220 – 1266    | Johann I.    | 1220 – 1267 | Otto III.    |
| 1266/67 – 1308 | Otto IV.     | 1308 – 1319 | Waldemar     |
| 1319 – 1320    | Heinrich II. |             |              |
- Barock** kunstgeschichtliche Stilepoche zwischen Renaissance und Klassizismus, ca. 1575 bis 1770. Als Kunstform des Absolutismus und der Gegenreformation ist der Stil durch üppige Prachtentfaltung gekennzeichnet. Das betrifft Baukunst, Gartenbau, bildende Kunst, Dichtung, Musik, Technik und Mode
- Bauer** ist ein Landwirt, der in eigener Person mit Hilfe von Familienangehörigen und Gesinde einen Bauernhof bewirtschaftet und dabei nicht nur die Wirtschaftsführung leitet, sondern auch selbst bäuerliche Arbeit verrichtet (siehe: Feudalbauer)
- Bronzezeit** Periode in der Geschichte der Menschheit, in der Metallgegenstände vorwiegend aus Bronze hergestellt wurden, in Europa Zeitraum Ende des 3. Jahrtausend. v.u.Z. und Beginn des 1. Jahrtausend. v.u.Z.
- Bürgertum / Bürger** ursprünglich im Mittelalter die Bezeichnung von Inhabern des Stadtrechtes, deren Eigentum mit verschiedenen Zinsabgaben belegt war. Zu den „Bürgern“ der Städte im Mittelalter gehörten die Beamten, die Handwerker, die Ackerbürger und die Krämer. Gesellschaftlich über ihnen standen die adligen und geistlichen Stadtherren, die Grundbesitzer und die Fernhandelskaufleute.  
 „Bürger“ ist heute die Bezeichnung für alle Einwohner der heutigen Siedlungsformen.

<b>Burgward/-ort</b>	(auch Burgwart) bezeichnet ein Gebiet („ <i>burgwadium</i> “) im 10./11. Jh., in dessen Zentrum eine Burg (Burgwardsmittelpunkt/Burgwardort) die Schutz- und Lehnfunktionen für die umliegenden Dörfer besitzt. Ab dem 10. Jh. wurden kreisförmige Burgwälle in Holz-Erde-Bauweise errichtet. Der Begriff stammt aus dem Sächsischen. Das Burgwardsystem verlor nach 1100 an Bedeutung.
<b>Caland-Brüder</b>	siehe: <u>Kalandsbruderschaften</u>
<b>deutsch</b>	entstammt dem Althochdeutschen und bedeutet: „ <i>zum Volke gehörig</i> “. Etwa zur Zeit der Völkerwanderung entwickelte sich aus den Sprech- und Spracheigentümlichkeiten der germanischen Hauptstämme der Alemannen, Franken, Sachsen, Thüringer und Bayern das Althochdeutsche. Deutsch wurde mundartlich differenziert im 7. bis 11. Jh. vom einfachen Volk gesprochen; daneben existierte die lateinische Amts- und Kirchensprache. Seit dem 8. Jh. wurden in Europa alle germanischen Hauptstämme als „deutsch“ bezeichnet.
<b>Deutscher Ritterorden</b>	ist ein geistlicher Ritterorden, der maßgeblich an der Deutschen <u>Ostkolonisation</u> beteiligt war. Gegründet 1190 während des Dritten Kreuzzuges als Krankenpflegeorden wurde er 1198 in einen geistlichen Ritterorden umgewandelt. Seit 1929 ist er ein rein klerikaler <u>Orden</u> und erhielt den Namen „Deutscher Orden“. 1965 wurde das Statut vom Papst bestätigt. Er hat etwa 1000 Mitglieder und widmet sich bes. der Pfarrseelsorge, der Alten- und Krankenpflege. Ein Verwaltungsbezirk ist eine <u>Komturei</u> mit einem <u>Komtur</u> .
<b>Dorf</b>	ländliche Gruppensiedlung mit ursprünglich überwiegend bäuerlicher, heute auch in anderen Wirtschaftszweigen tätiger Bevölkerung. Das Dorf ist in seiner Lage und Form anhängig von natürlichen Voraussetzungen (Landschaft, Klima, Boden, landwirtschaftliche Nutzung) und der geschichtlichen Entwicklung (Zeit der Gründung, Herkunft der Siedler). Man unterscheidet Dörfer mit unregelmäßiger Form ( <u>Weiler</u> , <u>Haufendorf</u> , <u>Streusiedlung</u> ), mit runder Form ( <u>Angerdorf</u> , <u>Rundling</u> , <u>Rundangerdorf</u> , <u>Rundweiler</u> und <u>Platzdorf</u> ), mit länglicher Form ( <u>Sackgassendorf</u> , <u>Straßendorf</u> , <u>Straßenangerdorf</u> , <u>Zeilendorf</u> und <u>Reihendorf</u> ). Das mittelalterliche Dorf bestand aus einzelnen Hofstätten, zu denen Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie meist ein Garten gehörten. Der zentrale Dorfplatz war der Versammlungs- und Gerichtsort, hier befanden sich Kirche, Friedhof und gemeinschaftliche Einrichtungen (z.B. der Brunnen oder das Backhaus). Die <u>Ackerflur</u> war in mehrere Feldblöcke aufgeteilt, in denen jeder Hof einzelne Parzellen bewirtschaftete. Die <u>Allmende</u> , die von allen Bewohnern gemeinsam genutzt wurde, waren die Weide- und Waldflächen sowie Gewässer.
<b>Dörfliche Siedlungsformen</b>	
Dreiseithof	Hofanlage um einen viereckigen Hof, deren Einfahrt zur Straße hin liegt (= „offener“ Dreiseithof); durch Überdachung der Hofeinfahrt und Errichtung einer Wand mit Tor, straßenseitig, entstand ein „geschlossener“ Dreiseithof
Vierseithof	Hofanlage um einen viereckigen Hof, deren 4 Seiten mit Wohngebäuden sowie Produktions-, Stall und Lagergebäude (Scheune) fest umbaut ist. Meist sind noch Nebengebäude vorhanden wie ein eigener Backofen, ein Eiskeller, eine Schmiede. Mehrere Ein- bzw. Ausfahrten sind möglich.

Er setzte sich in der Mark Brandenburg erst im Verlaufe des 19. Jh. durch.

Hufe/Hüfner	(„ <u>Hube</u> “), im <u>Mittelalter</u> die zum Lebensunterhalt einer Familie ausreichende eigene bäuerliche Hofstätte mit Ackerland, Spannvieh und Nutzungsrechten an der <u>Allmende</u> (1 Hufe in D. durchschnittlich 7 bis 10 ha); die Inhaber waren <u>Vollbauern</u> , <u>Vollspänner</u> oder <u>Hubbauern</u> (Hüfner, Häfner), bei Teilung <u>Halbbauern</u> usw.; Hufe ist ein Flächenmaß: siehe <u>Hektar</u>
Angerdorf	Dorfanlage mit einem mittigen Platz (Anger) unterschiedlicher Form (rund, eckig, oval) mit Kirche und Teich (siehe Skizze). Der Anger war <u>Allgemeinbesitz</u> . Neben dem <u>Straßendorf</u> ist das Angerdorf in Brandenburg die vorherrschende Dorfform.
Haufendorf	ein geschlossenes bebautes Dorf mit unregelmäßigem Grundriss und häufig unterschiedlich großen <u>Hufen</u> , typisch für <u>Mitteleuropa</u> (siehe Skizze)
Platzdorf - Rundangerdorf	Gebäude um einen Platz angeordnet, ein Typ ist das <u>Angerdorf</u> Dorfanlage, bei der die Höfe um einen größeren rundlichen Platz (Anger) und mit geringer Geschlossenheit als bei <u>Rundlingen</u> angeordnet sind
Rundling	geschlossene Dorfform, Typ des <u>Weilers</u> , v.a. im ehemals deutsch-slawischen Grenzraum in Mitteleuropa, liegen um einen inneren Anger, typisch für Mitteleuropa (siehe Skizze)
Sackgassendorf	Häuser beiderseits des Weges, an dessen Ende hufeisenförmige Anordnung
Straßenangerdorf	Dorfanlage, in der sich die Häuser bzw. Gehöfte beiderseits der Straße meist mittig einen ovalen Platz (Anger) einschließen, auf dem sich Kirche und Dorfteich befinden, typisch für den Fläming
Straßendorf	planmäßige oder gewachsene Dorfform, bei der sich die Häuser bzw. Gehöfte zu beiden Seiten der Straße in direkter Folge anordnen, typisch für Mitteleuropa (siehe Skizze). Das <u>Straßendorf</u> ist in Brandenburg neben dem <u>Angerdorf</u> die vorherrschende Dorfform.
Streusiedlung	verstreute Gehöftlage
Weiler	kleine ländliche Gruppensiedlung von 3 bis 20 <u>Hufen</u>
wüst	Adjektiv zu <u>Wüstung</u>
Wüstungen	verlassene Siedlungsstätten (Ortswüstungen) oder aufgegebene ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen (Flurwüstungen)

#### **- im Land Brandenburg**

In Brandenburg gibt es seit dem 12. und 13. Jh. eine Vielzahl der verschiedenen Dorfformen, die territorial unterschiedlich verteilt sind.

Die am häufigsten vorkommenden Dorfformen sind Anger-, Straßen- und Gutsdörfer. Während Angerdörfer fast flächendeckend vorkommen, konzentrieren sich die Straßendörfer im Westen und Süden Brandenburgs, die Gutsdörfer hingegen im Norden Brandenburgs.

Rundling/Platzdorf, Haufendorf, Weiler, Einzelhofsiedlungen und Marschhufendörfer treten seltener und in kleineren Gebieten auf. „Kolonistendörfer“ sind Anger- oder Straßendörfer, die im 18. Jh. während der friderizianischen Kolonisation planmäßig angelegt.

(Tabelle: Dorftypen, [www.l.s.brandenburg.de/...](http://www.l.s.brandenburg.de/) , S.17/18)

- **im Niemecker Land** (Amt Niemeck) sind zu erkennen die ursprünglich
  - runden Dorfformen
    - als Angerdorf (Buchholz, Garrey, Grabow, Haseloff, Klein-Marzehns, Zixdorf)
    - als Rundling/Platzdorf (Groß-Marzehns, Lühnsdorf, Rädigke)
  - länglichen Dorfformen
    - als Straßendorf (Hohenwerbig, Kranepuhl, Locktow, Neuendorf, Niederwerbig, Ziezow)
    - als Straßenangerdorf (Dahnsdorf, Mörz, Nichel, Schlalach)
    - als Gassendorf (Jeserig)
  - unregelmäßige Dorfformen
    - als Haufendorf (Niemeck, dann Ackerbürgerstadt)

**Dreifelderwirtschaft** System des Ackerbaus zur Körnerfruchtproduktion, das eine jährlich wechselnde Fruchtfolge (Brache – Wintergetreide – Sommergetreide) vorschrieb. Die Ackerflur eines Dorfes wurde in drei Großfelder eingeteilt. Dies hat die Gewanteilung (3 Gewanne) der Felder, die Gemengelage der Bauernäcker und den Flurzwang zur Folge. Dieses System war in Deutschland bis in das 19. Jh. dominierend.

**Eisenzeit** Periode in der Geschichte der Menschheit, in der Metallgegenstände vorwiegend aus Eisen hergestellt wurden. In Mitteleuropa im Zeitraum Beginn 8. Jh. v.u.Z. bis 30/15 v.u.Z.

**Eiszeit** oder Eiszeitalter ist die Bezeichnung für eine Periode in der Erdgeschichte, die durch Vereisung großer Bereiche in Polnähe sowohl auf der Nord- als auch der Südhalbkugel gekennzeichnet ist. Innerhalb eines Eiszeitalters kann es zu deutlichen Klimaschwankungen kommen. Das aktuelle Eiszeitalter hat vor ca. 2,6 Millionen Jahren begonnen. Darin gibt es Kälte- und Warmphasen. Die aktuelle „Nacheiszeit“ ist eine Warmzeit, die schon 11.000 Jahre andauert. In Norddeutschland kam das Eis aus dem skandinavischen Raum. Es schuf auch den Hohen Fläming. Drei Kaltzeiten (nach Flüssen bezeichnet) werden in diesem Zusammenhang genannt: 1. Die Elster-Kaltzeit (vor 475 – 370 Tausend Jahre), 2. die Saale-Kaltzeit (vor 230 – 130 Tausend Jahre) und die Weichsel-Kaltzeit (vor 115 – 10 Tausend Jahre). Der Hohe Fläming ist ein eiszeitlich geprägter Höhenzug, der seine Entstehung und Formung der Saale-Kaltzeit verdankt. In der Weichsel-Kaltzeit blieb der Fläming eisfrei. Aber z.B. die Belziger Landschaftswiesen wurden durch sie gestaltet.

**Feudalbauern** zu feudalhängige (als hörige oder leibeigene) Bauern gewordene freie Bauern; Hörige: gegen Abgabe und Frondienste für den Feudalherren bewirtschaften sie einen eigenen Hof, sind die Mehrheit der Feudalbauern; Leibeigene: verfügen über keine eigene Wirtschaft, für ihre Arbeit erhielten sie vom Feudalherren nur soviel, dass sie leben konnten (Zeitraum: Entstehung des Feudalismus in Europa, 5. - 11. Jh.). In der Mark Brandenburg ist der Bauer Eigentümer oder Pächter eines landwirtschaftlichen Betriebes mit 2 bis 4 Hufen Land. Die Bauern sind im Feudalismus durch unterschiedliche Rechts- und Besitzverhältnisse zu einer Grundklasse der Gesellschaft geworden.

**Feudalismus** ist eine Gesellschaftsordnung, die auf dem Eigentum der Feudalherren (Adel, Kirche) an Grund und Boden und ihrer beschränkten Verfügungsgewalt über die hörigen und leibeigenen Bauern beruht. Die Klasse der Bauern wird von der Klasse der Feudalherren ausgebeutet. Der Feudal-

staat dient zur Unterdrückung der Bauern und Handwerker. Die Kirche besitzt eine gewaltige wirtschaftliche, politische und ideologische Macht. Infolge der Entwicklung der Arbeitsteilung, der bäuerlichen Mehrproduktion, des Anwachsens der Ware-Geld-Beziehungen und des Entstehens neuer Märkte erfahren die Städte einen Aufschwung. Dort konzentrierten sich Handwerker und Kaufleute; Kooperation und Manufaktur bilden sich heraus. Die Entwicklung der kapitalistischen Warenproduktion zersetzte die feudale Naturalwirtschaft. Feudalismus in Deutschland: 11. – 15. Jh.

<b>Fläming</b>	(nach hier im 12. Jh. nach flämischen Recht angesiedelte Kolonisten), gewellter Höhenrücken nördlich und östlich der mittleren Elbe, Sachsen-Anhalt und Brandenburg, erstreckt sich über 100 km lang von Südosten nach Nordwesten, geografisch geteilt in den „Hohen Fläming“ und den „Niederer Fläming“ mit der Stadt Jüterbog als gedachte Grenze; im Hohen Fläming mit dem Hagelberg bis 201 m über dem Meeresspiegel; eiszeitlich geformt, Alt- und Endmoränen, wenig fruchtbare Sandböden; meist Kiefernforste, Roggen-, Kartoffel- und Rapsanbau, Wiesen und Weiden mit Viehwirtschaft und Pferdehöfen; dünne Besiedlung, der Fläming ist mit 827 km <sup>2</sup> Bestandteil vom Naturpark „Hoher Fläming“ und von mehreren Naturschutzgebieten; ökonom. Perspektive: Tourismus - Wohlfühlregion; jahrhundertlang war der Fläming der Grenzwall zwischen <u>Slawen</u> und Deutschen und anschließend zwischen Kursachsen und Brandenburg
<b>Flämingkönigin</b>	wird jährlich auf dem Fläming-Frühlingsfest gekrönt. Die weiblichen Bewerber aus der Reiseregion <u>Fläming</u> müssen min. 18 Jahre alt und körperlich fit, ihr Auftreten selbstbewusst und redegewandt sein. Sie müssen Zeit mitbringen, um für ein Jahr an Veranstaltungen und Aktionen im Fläming, aber auch bundesweit teilnehmen zu können. Wichtig ist, Eindrücke aus dem Fläming, die Geschichte sowie die Traditionen und das Brauchtum des Fläming weiterzugeben. Die Flämingkönigin erkennt man an der Flämingtracht Krone und Schärpe.
<b>Flur</b>	bezeichnet die zu einem Dorf, zu einem Siedlungs- oder Wirtschaftsverband gehörende landwirtschaftliche Nutzfläche.
<b>Flurzwang</b>	ist die für alle <u>Bauern</u> eines Dorfes verbindliche Anbauordnung der Ackerflur. Die Feldbestellung/Bewirtschaftung in den drei <u>Gewannen</u> der <u>Dreifelderwirtschaft</u> erfolgte in genossenschaftsähnlichen Strukturen: Fruchtfolge und Bearbeitungszyklen wurden gemeinsam festgelegt. Mit der Aufhebung der alten Gewinnflur fiel Anfang des 19. Jh. auch der Flurzwang weg.
<b>Frondienste</b>	zu leistende Hand- und Spanndienste (Feldarbeiten, Transport von Getreide, Holz, Heu u.a.m.) der hörigen Bauern an den Feudalherren für das übertragene Land
<b>Gemarkung</b>	siehe: <u>Mark</u>
<b>Gewann</b>	ist ursprünglich die Ackergrenze, an welcher der Pflug gewendet wird; später Bezeichnung für die Gesamtheit der Felder, die an einen gemeinsamen Grenzstreifen reichen. Unter den Bedingungen der im <u>Feudalismus</u> vorherrschende <u>Dreifelderwirtschaft</u> wurde der größte Teil der Ackerfläche in 3 zusammenhängende Komplexe, Gewanne, geteilt.

<b>Gesinde</b>	(Nichttagelöhner) verrichtete landwirtschaftliche (auch häusliche) Arbeit gegen Lohn, Wohnung und Verpflegung, es mußte beständig zur Disposition stehen. Seit dem Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) dienten ihre Kinder nach der Schulzeit für 2 bis 4 Jahre bei der <u>Gutsherrschaft</u> (Gesindezwangsdienst).
<b>Gotik</b>	kunstgeschichtliche Epoche, in Deutschland ca. 1220 bis 1520/30, typisch bei Kirchenbauten: Spitzbogen
<b>Graf / Markgraf</b>	ein vom König als Graf eingesetzter Angehöriger des Dienstadels (königliche Gefolgsleute) mit der Aufgabe, ein einzelnes Gebiet des Reiches (Grafschaft) zu verwalten, Befugnisse des Grafen: Eintreibung der Abgaben, Ausübung der Gerichtsbarkeit, Organisation und Führung des Heeresaufgebotes der feien Bauern; z.B. Markgraf
<b>Grundherrschaft / Grundherr</b>	Verfügungsgewalt über Grund und Boden und Herrschaftsrecht über <u>Bauern</u> , die auf diesem Grund und Boden sitzen und diesen Boden bebauen / auf die Person bezogen
<b>Grundhold</b>	andere Bezeichnung für den hörigen <u>Bauern</u>
<b>Gutsherrschaft</b>	zwischen dem 13. und 16. Jh. ausgebildete Form des Großgrundbesitzes, gekennzeichnet durch <u>Grund-</u> , <u>Leib-</u> und <u>Gerichtsherrschaft</u> .
<b>Häusler/Kätner</b>	<p>hat als Wort seinen Ursprung im mittelhochdeutschen Wort „<u>hiuseler</u>“. Die zeitlich aus dem <u>Feudalismus</u> stammende Bezeichnung kennzeichnet die Besitzer kleinster Anwesen. Das waren Dorfbewohner, die ein kleines Haus/Kate und dazu kein oder nur wenig eigenes Land besaßen sowie nur über wenig oder kein Vieh verfügten. Häusler/Kätner traten ab dem 16. Jh. in größerer Zahl auf. Die dörfliche <u>Gemarkung</u> war zu dieser Zeit bereits weitgehend unter den <u>Hufnern</u> und Kättern aufgeteilt. Für die Häusler blieb so oft nur die Erwerbsmöglichkeiten als Kleinhandwerker, Dienstboten, Tagelöhnern, Schulmeister oder Hirten übrig.</p> <p>Im 19. Jh. waren die Häusler eine Übergangsform zum Tagelöhner bei den jeweiligen <u>Grundherren</u>. Sie galten im Vergleich zu den Leibeigenen als freie Arbeiter, standen aber im Regelfall am Rande oder außerhalb der von den <u>Hufnern</u> geprägten Dorfgemeinschaft.</p>
<b>Hektar (ha) / Feldmaße / Hohlmaße</b>	<p>Hektar (ha): 1 ha = 100 a = 10.000m<sup>2</sup>  Ar (a): 1 a = 100m<sup>2</sup>  Morgen: zwischen ca. 25 und 34 a = 2.500 – 3.400 m<sup>2</sup>  1 metrischer deutscher Morgen: 1 Mg = Viertelhektar (vha) = 2.500 m<sup>2</sup>  1 preußischer Morgen = 0,25 ha = 2.500 m<sup>2</sup>  30 preußische Morgen = 1 Hufe  4 Morgen = 1 ha = 10.000 m<sup>2</sup></p> <p>Historie: „Morgen“ = Morgengabe, nach germanischen Recht ein Geschenk, das der Gatte nach der Brautnacht seiner Frau als Entgelt für die Jungfernschaft übergab. Diese Fläche konnte von einem Hofbesitzer an einem Tag bearbeitet werden.</p> <p>Alte deutsche Feldmaße: Acker, Joch, Rute, Morgen (Mg) – (1 Mg je nach Region = meist zwischen einem viertel und einem halben Hektar, auch größer);  1 Hufe = 30 preuß. Morgen, später 1 Jüterboger Hufe = 30 flämische Morgen zu je 56ar = 16,8 ha pro Hufe;</p>

12 flämischer Morgen = 300 Quadratruten  
1 flämische Quadratrute = 18,66 Quadratmeter = 4,23 x 4,32 m  
Hohlmaße: Scheffel (1 Scheffel = zwischen 23 und 222 Liter),  
Fuder = heute nicht mehr bestimmbar  
Längenmaß: 1 preußischer Fuß = 31,4 cm

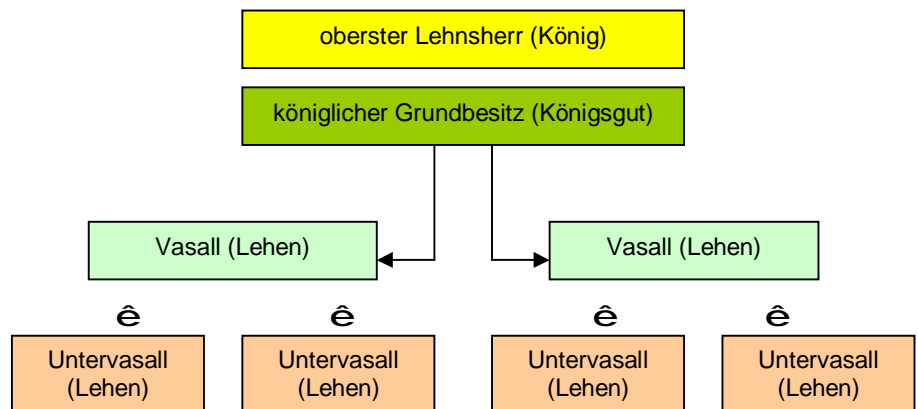
<b>Heveller</b>	waren eine slawische Völkerschaft an der mittleren Havel. Ihre Eigenbezeichnung war „ <i>Stodorjane</i> “. „ <i>Heveller</i> “ ist eine nhd. Bezeichnung. Der ursprüngliche Stammesname „ <i>Habelli</i> “, abgeleitet vom germanischen „ <i>Habula</i> “ (Havel), könnte bedeuten, dass sich nach der slawischen Einwanderung im 7./8. Jh. eine germanische Restbevölkerung am Entstehen des slawischen Stammes beteiligt war. Hauptburg und Sitz des Herrschers der Heveller war seit dem 9. Jh. die <u>Brandenburg</u> . Offensichtlich regierte eine Dynastie. Der Staat der Heveller, der um 1150 sein Ende fand, ist die slawische Wurzel der nun entstehenden <u>Mark Brandenburg</u> .
<b>Jahrhundert</b>	(Abkürzung: <i>Jh.</i> ), Zeitspanne von einhundert Jahren 1. Jh. = Jahr 1 bis Jahr 100 20. Jh. = Jahr 1901 bis Jahr 2000 Die Jahre werden gezählt als Jahr „ <i>X</i> “ u. Z. (unserer Zeitrechnung) bzw. <i>Jahr „X“ v. u. Z.</i> (vor unserer Zeitrechnung). Häufig auch: nach Christi, abgekürzt <i>n. Chr.</i> , bzw. vor Christi, abgekürzt <i>v. Chr.</i>
<b>Kalandsbruderschaft</b>	ist eine religiöse Bruderschaft. Der Name „Kaland“ geht auf das lateinische Wort „ <i>Calendae</i> “, den ersten Tag im Monat, zurück. Zu den Kalandsbruderschaften (auch Kalande genannt) gehörten Menschen, die aus geistlichen und weltlichen Personen aller Stände und beiderlei Geschlechts bestanden. Ihr Zweck bestand ursprünglich in der Stiftung und Abhaltung von Seelenmessen, zunehmend auch der Armenunterstützung, der Krankenpflege und der Bewahrung und Vermehrung des Kirchenvermögens. Die Gründung liegt im 13. Jh. Sie erwarben großen Reichtum, ihre Zusammenkünfte arteten bald zu Gelagen aus. 1447 musste der Erzbischof von Magdeburg unter Androhung der Auflösung allen Kalandsbrüdern verbieten, sich zu betrinken, Streit zu erregen, unzüchtige Frauen und im Bann stehende Personen an den Galgen teilnehmen zu lassen. Allerdings kümmerte sich keiner der Verwarnten darum. Im 16. Jh. wurden die Kalandsbruderschaft zunehmend verboten und aufgelöst.
<b>Komturei / Komtur</b>	Verwaltungsbezirk eines Ritterordens, der „Komtur“ ist der Leiter einer „Komturei“
<b>Kossäthen</b>	(von „ <i>Kotsassen</i> “ – Bewohner einer „ <i>Kate</i> “), der Name wurde im 12. Jh. von den Niederländern in die <u>Mark</u> gebracht. Sie besaßen zunächst nur ein Haus und etwas Gartenland und waren zu Handdiensten verpflichtet. Bereits im <u>Spätfuedalismus</u> gelang ihnen mehrfach die Übernahme von etwas Ackerland (bis zu einer <u>Hufe</u> ).
<b>Lehen / Lehngut</b>	ist ein aus der germanischen Gefolgschaft entstandenes Leihverhältnis höherer Ordnung. Die Lehensgüter gehörten den Burgherren. Der Lehensempfänger musste dem Lehnsherrn, der ihm Grund und Boden oder Rechte auf Lebenszeit zugestand ( <i>lieh</i> ), persönliche, jedoch nicht bäuerliche Dienste leisten.
<b>Lehnschulze</b>	ein zumeist von der Dorfgemeinde gewählter <u>Bauer</u> , der tellvertretend



für den Landesherrn die Rechtsgewalt im Dorf ausübte und dafür seinen Hof als ein freiwilliges Lehen besaß.

**Lehnschulzengut** Hof des Lehnschulzen, der meist mit mehr Hufen ausgestattet war als bäuerliche Höfe. Wie die Rittergüter war das Lehnschulzengut von der Grundsteuer befreit. Vor allem seit dem 16. Jh. waren die Rittergutsbesitzer bestrebt, durch Übernahme der Lehnschulzengüter ihre Ländereien zu vergrößern bzw. neue Rittergüter auf ihnen zu gründen.

**Lehnswesen/-pyramide** war in der Zeit des Entstehens des Feudalismus in Europa (5. – 11. Jh.) ein Mittel, um den Staat zu festigen, z.B. das Frankenreich unter Karl dem Großen, um 800. Zu der Zeit siedelten im Fläming noch die Slawen. Der König und andere Grundbesitzer verliehen umfangreiche Teile ihrer Ländereien, Lehen, gegen Militär- und Verwaltungsdienste, an Gefolgsleute, Vasallen. Die konnten sich ihrerseits Gefolgschaften unterhalten und Land weitergeben. So entstand eine Lehnspyramide.



Das verliehene Land hieß lateinisch „*feudum*“. Daher „*Feudalismus*“ als Bezeichnung für die Gesellschaftsordnung und „*Feudalherren*“ für die herrschende Klasse. Zu ihr gehörten neben dem König und den Vasallen auch die hohen Geistlichen.

**Leibeigenschaft** ist die persönliche Abhängigkeit der Bevölkerung im mittelalterlichen Grundherrschaftssystem. Die Leibeigenschaft war erblich und wurde in Preußen am Ende des 18. Jh. abgeschafft.

**Mark / Gemarkung** umfasst den gesamten Wirtschafts- und Rechtsbereich einer Siedlung, mit Haus und Hof (= Hofmark) und Zugehör, mit Ackerland, Wiesen und Weiden, Plätzen, Wegen und Brücken, mit Wald und Heide, Ödland und Gewässer bis an die Gemarkungsgrenzen (Mark = Grenze).

**Mark Brandenburg** siehe auch „*Heveller*“ und „*Askanier*“. Die Gründung der historischen Mark Brandenburg wird auf das 1157 datiert, als der Askanier Albrecht der Bär das Gebiet eroberte und es zum Bestandteil des Heiligen Römischen Reiches machte. Von 1415 bis 1918 unterstand die Region dem Fürstengeschlecht der Hohenzollern, wobei von 1701 die Mark Brandenburg die Geschichte des preußischen Gesamtstaates teilte.

In der DDR war die Region in 3 Bezirke organisiert, 1990 wurde das Land Brandenburg innerhalb der BRD wiedergegründet.

<b>Orden</b>	<p>hier: Mitglieder (männlich oder weiblich), die feierliche Gelübde ablegen und in Klöstern leben, tragen Ordenskleidung</p> <p>auch: Auszeichnungen/Ehrungen in Form von äußerlich zu tragende Medaillen, Schärpen und Bändern</p>
<b>Ostkolonisation / Ostsiedlung / friderizianische Kolonistendörfer</b>	<p>(neu: „hochmittelalterlicher Landesausbau“) begann in Brandenburg eigentlich erst im 12. Jh. Während der Ostsiedlung wurden Gebiete östlich der Elbe und Saale besiedelt, die zum Siedlungsraum der Elb- und Ostseeslawen gehörten. An der Auswanderung nach Osten nahmen Sachsen, Rheinländer, Holländer, Flamen, Franken und andere Gruppen teil. Der planmäßige Landesausbau im <u>Fläming</u> und im Land Jüterbog durch Erzbischof Wichmann von Magdeburg und den <u>Askanier</u> Albrecht des Bären (1100 – 1170) ist urkundlich belegt. Einen besonderen Aufschwung nahm der Landesausbau in Brandenburg im 13. Jh., auch über die Oder hinaus bis in die Neumark, durch die <u>Markgrafenbrüder</u> Johann I. (1220 – 1266) und Otto III. (1220 – 1267). Die Ostsiedlung diente der christlichen Mission, der Gründung neuer Dörfer und Städte, der Ausbreitung westlicher Verfassungs-, Rechts- und Wirtschaftsformen im deutschen Gewande, der Ausbreitung abendländischer Wissenschaft, Dichtung und bildende Kunst sowie der Ausdehnung der politischen Herrschaft. Die Phase einer planmäßigen inneren Kolonisation begann etwa 1685 (Hugenotten) und zog sich vereinzelt bis um 1800 hin. Der Schwerpunkt lag in der Regierungszeit von Friedrich II. (1740 – 1786). Die entstandenen Kolonien (Kolonistendörfer) und Dorferweiterungen dienten dem Ziel, die Bevölkerung zu vergrößern und die vom Land benötigten Berufsgruppen in das Land zu holen und auf ungenutzten Ländereien anzusiedeln. Die Siedler wurden überwiegend außerhalb von Brandenburg-Preußen und unter ausgedienten Soldaten der friderizianischen Armee angeworben. Das Besondere an diesen Kolonien sind ihre klare geometrische Gliederung und die berufsbezogenen einheitlichen Haustypen. In den meisten Fällen wurden diese Kolonien als <u>Straßendörfer</u> angelegt.</p>
<b>Renaissance des Mittelalters</b>	<p>nicht als kunstgeschichtliche Epoche verstanden; sondern hier als Aufwertung von einzelnen Werten des <u>Spätmittelalters</u>, heute sich widerspiegelnd in mittelalterlichen Ritterfesten etc.</p>
<b>Rittergut</b>	<p>in der Regel aus dem <u>Lehen</u> entstandener feudaler Großgrundbesitz, der mit besonderen Privilegien (gerichtsherrliche und sonstige obrigkeitlichen Rechte, Steuerrechte, Jagdrechte etc.) ausgestattet war. Als Gegenleistung waren sogenannte Ritterpferde (bewaffnete Reiter) im Kriegsfall zu stellen. Diese Leistung wurde später in Geld umgewandelt. In der Regel konnten nur <u>Adlige</u> ein Rittergut besitzen.</p>
<b>Ritter / Ritter Dietrich von Quintzow</b>	<p>(abgeleitet von <i>germ. ridare = reiten</i>) ist die Bezeichnung für die wehrhaften, schwer gerüsteten und in der Regel adligen Krieger des europäischen <u>Mittelalters</u>. Die meisten <u>Adligen</u> des Mittelalters waren keine Ritter. Die politische Grundlage des europäischen Rittertums war der <u>Feudalismus</u>. Es beruht auf der gesellschaftlichen Heraushebung des Kriegers aus der Volksmassen. In ihrem geschichtlichen Erscheinungsbild entwickelten sich die Ritter ab dem 10. Jh. von rücksichtslosen Haudegen zu christlichen Kavalieren und Beschützern der Armen und Schwachen. Ein wichtiger Ausdruck der ritterlichen Lebensweise war das Turnier, das sich seit dem 12. Jh. beim Adel großer Beliebtheit erfreute. Es diente nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch zur Übung</p>

für kriegerische Auseinandersetzungen. Der Niedergang der Ritter-  
schaft steht im Zusammenhang mit der Verdrängung der Naturalwirt-  
schaft durch die Geldwirtschaft sowie durch Veränderungen in der  
Waffentechnik und der Kriegsstrategie. Jetzt tauchen solche urkundlich  
belegten Begriffe wie „Räuber“ oder „Rapatore“ auf, die nicht mehr die  
„Ritterlichkeit“ als eine ihrer wichtigsten Eigenschaften sahen. Der um-  
gangssprachliche Begriff „Raubritter“ ist eine Neuschöpfung aus dem  
18. Jh. Eine historische Persönlichkeit im Fläming des späten Mittel-  
alters ist der brandenburgische (Raub)ritter Dietrich von Quintzow, der  
auch ohne Erfolg die Burg Rabenstein belagerte. Er verbreitete Angst  
und Schrecken unter der Bevölkerung. Zu seinen Tätigkeiten gehörten  
Überfälle auf reisende, Händler, auf Bauer oder auf reiche Leute. Im  
Jahr 1416 unternimmt er im Auftrag des Erzbischofs von Magdeburg  
einen Kriegszug durch Sachsen. Zunächst verbrennt er die Städte  
Wittbrietzen und Schönefeld bei Beelitz. Dort bricht in seinem Heer  
die Pest aus. Seine Angst vor der Pest verhindert weitere Brandschat-  
zungen um Beelitz. Er beginnt den Kriegszug in Sachsen.  
In den letzten Jahren ist es in der Bevölkerung Ausgangs des 20. Jahr-  
tausend/ Beginn des 21. Jahrtausend zu einer „Renaissance des  
Rittertums“ gekommen.

<b>Rokoko</b>	wird auch Spätbarock genannt, Zeitraum 1735 bis 1770/90, Aufgabe jeglicher Symmetrie, Verwendung leichter und zierlich gewundener Linien; Beispiel der Architektur: Schloss Sanssouci; auch Übergang vom Barock zum Klassizismus (Rückkehr zu geradlinigen Formen)
<b>Romanik</b>	kunstgeschichtliche Epoche, ca. 1000 bis 1200 u.Z., typisch bei Kirchenbauten: Rundbogen, dicke festungsartige Mauern
<b>Schulze</b>	in der Mittelmark während des <u>Feudalismus</u> rechtlich besser gestellter und mit mehreren nicht abgabepflichtigen, sogenannten <u>Freihufen</u> ausgestatteter <u>Bauer</u> , der verpflichtet war, im Bedarfsfall der Dorfherrschaft ein Pferd zu stellen, für die pünktliche Entrichtung der Abgaben aller Dorfbewohner zu sorgen und innerhalb der Dorfgemeinschaft auftretende Streitigkeiten zu schlichten.
<b>Schulzengericht</b>	Pflicht des <u>Schulzen</u> , in Bagatell- und Streitfällen innerhalb der Dorfgemeinschaft – etwa im Zusammenhang mit den sich aus dem <u>Flurzwang</u> ergebenden Arbeiten - Recht zu sprechen.
<b>Slawe</b>	ist der Angehörige einer ost- und südosteuropäischen Völkergruppe. Das Wort leitet sich vom Wort „Sklave“ ab, weil im mittelalterlichen Orient die Slawen meist Opfer der Sklaverei waren.
<b>Supan</b>	siehe: <u>Zupan</u>
<b>Wittum</b>	sind Liegenschaften (Burgen, Städte, Dörfer, Herrschaftsrechte), Vieh oder Geld, das die Ehefrau im <u>Mittelalter</u> im Falle eines frühen Todes ihres Mannes zur eigenen Absicherung erhielt. Zu dieser Zeit war die Ehefrau noch nicht Erbin ihres Gatten.
<b>Zauche</b>	Südwestlich von Potsdam erstreckt sich eine flachwellige Hochfläche, die nach ihrem slawischen Namen „ <u>suchy</u> “ (= trocken) „Zauche“ genannt wird. Sand- und Heideflächen sowie große Kiefernwälder prägen das Landschaftsbild. Zauche und Havelland waren die ersten Gebiete der <u>Mark Brandenburg</u> , die unter dem <u>Markgrafen</u> Albrecht

dem Bären 1257 gegründet wurde. Bekannte Orte der Zauche sind Lehnin mit seinem Kloster und die Spargelstadt Beelitz.

**Zehnte** ist der zehnte Teil der Erzeugnisse aus der Arbeit eines Mannes, der im Mittelalter Pflichtabgabe an den Herren war.

### **Zeitalter der Menschheit**

**Antike** 1200/800 v. u.Z. bis ca. 600 u.Z., Epoche des Altertums im Mittelmeerraum

#### **Mittelalter**

- Frühmittelalter 5./6. – 10./11. Jh. naturalwirtschaftliche Adels- und Grundherrschaft
- Hochmittelalter 11. – 13. Jh. Blüte des Rittertums und Lehnswesens/Zeit der Kreuzzüge
- Spätmittelalter 15. – Anfang 16. Jh. Aufstieg des Bürgertums, Städtewesens und der Geldwirtschaft

#### **Neuzeit**

- frühe Neuzeit 1450/1500 – 1648/1789 politische Emanzipation des Bürgertums gegenüber den Adel, neues Weltbild (Humanismus, Renaissance, Reformation), Bildung von Nationalstaaten, Übergang zur frühbürgerlichen Wirtschaft
- jüngere Neuzeit seit 1789 bis heute in Deutschland
- + neueste Zeit 1789 – 1918 Französische Revolution – Befreiungskriege - Restauration u. Vormärz - Revolution 1848/49 – Reaktionsära u. Norddeutscher Bund – Kaiserreich 1871-1918 (mit 1. Weltkrieg)
- + Zeitgeschichte 1919 – 1933 Weimarer Republik
- 1933 – 1945 Nationalsozialismus und zweiter Weltkrieg
- 1945 - ...

**Zisterzienserinnenkloster** Zisterzienserinnen sind Ordensschwestern, deren Klöster dem Zisterzienserorden angehörten, einem monastischen Orden der römisch-katholischen Kirche (gegründet 1098). Die Zisterzienser erlangten in Deutschland durch ihre Ostkolonisation besonders im Raum östlich der Elbe hervorragende Bedeutung. Sie schufen wirtschaftliche Musterbetriebe, förderten Obst- und Weinbau, Pferde- und Fischzucht, Bergbau und Wollhandel, trugen aber auch sehr zur Verbreitung und Blüte der hochmittelalterlichen Kultur bei. Eine der drei bedeutenden deutschen Zisterzienserinnen war Mechthild von Magdeburg. Von außerordentlicher Bedeutung für die Stabilisierung und Entwicklung der Mark Brandenburg war das 1180 gegründete Kloster Lehnin, unter anderem mit dem Ziel, über die Missionierung der „heidnischen“ Slawen das Land zu konsolidieren und auszudehnen. Durch diverse Kriegsperioden des Spätmittelalters wurde der Orden stark geschwächt.

**Zupan** (Supan) slawischer Adliger/Gerichtsbeamter/Dorfältester in slawischen Siedlungen im deutschen Kolonisationsgebiet